

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

7.7.1813 (Nr. 186)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 186.

Mitwoch, den 7. Jul.

1813.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 5. d. Vormittags sind Se. königl. würtemb. Maj. von Ludwigsburg zu Stuttgart eingetroffen, wo sie einige Tage verweilen wollten.

Nachrichten aus Dresden zufolge hat der am 25. Jun. daselbst angekommene kais. österr. Minister, Graf von Metternich, am folgenden Tage eine Audienz bei dem Kaiser Napoleon von Mittag 12 bis Abends 7 Uhr gehabt, nach deren Endigung mehrere Kuriere abgefertigt wurden. Am 27. speiste Graf Metternich bei dem König von Westphalen.

Am 4. d. sind wieder 2 Regimenter franz. Infanterie und zahlreiche Theilungen Kavallerie, worunter sich eine sehr schöne Eskadron polnischer Lanzenträger befand, in Frankfurt angekommen. Stärkere Truppenmärsche wurden in den nächsten Tagen erwartet, da nach Aussage von Reisenden Mainz mit Militär von allen Waffengattungen überfüllt war. — Am nämlichen Tage trafen zu Frankfurt der Divisionsgeneral Graf Claparede, der Brigadegeneral Baron Godart, der General Lebrun und der Graf zu Waldeck, königl. württembergischer geh. Rath ein; Gen. Lebrun kam von Dresden und gieng nach Paris; letzterer kam von Stuttgart, um sich nach Kassel zu begeben.

D a n e m a r k.

Aus Christiania wird geschrieben: „Der Vizestatthalter in Norwegen hat Befehl ertheilt, die Signalstangen in Stand zu setzen, und bewachen zu lassen, um durch ihre Anzündung einen möglichen feindlichen Einfall ins Land zu signalisiren. Ebeneshalb wurden die am Johannisabend in ganz Norwegen üblichen Feuersfeuer verboten. — Se. kön. Hoh. der Prinz Christian Friedrich erließen unterm 10 Jun. aus dem Eisenwerk von Edswald nachstehende Proklamation: „An das norwegische Volk! Es ist eine Wahrheit, die man nicht genug erkennen kann, daß Sparsamkeit eine der ersten Bürgerpflichten ist, und

wo kann man ihre Ausübung wesentlicher und wohlthuerender in ihren Folgen denken, als in einem Lande, dessen Einwohner zum Theil der ersten Lebensbedürfnisse entbehren müssen? Haben Norwegen und seine würdigen Söhne noch keinen andern Feind zu fürchten, als den Mangel; nun wohl! so laßt uns ihm bei Zeiten mit den Mitteln entgegengehen, welche uns bleiben. Ich rede nicht zu dem achtungswerthen Volke, welches mit Vertrauen auf Gott und Treue gegen den König den Mangel erträgt, den es empfindet, und, froh der Hülfe, welche die milde Hand der Natur und öffentliche Veranstaltungen ihm ertheilen, eine bessere Zukunft host; für dieses ist Sparsamkeit eine Nothwendigkeit. Dagegen ist diese meine Aufforderung an die Beamten, an die vermögenden Gutsbesitzer und Grundeigenthümer und an die bemittelten Einwohner der Städte gerichtet. Bedenke, daß jeder Mundvoll, den Du und die Deinen mehr genießen, als sie bedürfen, Deinen leidenden Mitbürgern entrissen wird. Schränkt deshalb mit unerschütterlichem Willen den Verbrauch des Brods und aller Mehlspeisen in euren Familien und unter euren Diensthöfen ein. Eine größere Anzahl Dürftiger wird durch das, was ihr weniger gebraucht, Erleichterung finden, und euch segnen. Geht euch unter einander mit einem guten Beispiel voran; der Sparsamste unter euch ist in dieser Hinsicht der beste Bürger. Sowohl ihr Bewohner der Städte, als des Landes, benutz die Hülfsmittel, welche die gütige Natur beim Mangel des Brodkorns angewiesen hat, und benutz sie gleichfalls mit Sparsamkeit; dann werden die Wochen bald verschwinden, worin der Mangel uns noch heimsuchen kann, bis die göttliche Vorsehung uns mit der gesegneten Aerde hilft, welche man bald im ganzen Lande erwarten kann. Unterz. Christian Friedrich.“

F r a n k r e i c h.

Nachrichten aus Bremen vom 26. Jun. zufolge ist da-

selbst ein Artilleriepark mit vielen Pulverwagen angekommen. Mehrere Bataillone waren durchmarschirt. Zwei derselben blieben in der Stadt, um die Garnison derselben auszumachen. Durch ein Dekret vom 17. Jun hat der Kaiser den Staatsrath Grafen Chaban zum Intendanten der Finanzen der 32. Militärdivision ernannt.

Am 2. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 Fr. 90 Cent.

D e s t r e i c h.

Am 23. Jun. ist das Prinz württembergische Infanterieregiment, welches beinahe zwei Jahre zu Presburg in Garnison lag, von da zu seiner weitem Bestimmung aufgebrochen. Die Wachen wurden, bis zur Ankunft eines andern Militärs, von der Bürgermilitz übernommen.

Die diesjährige, mit Ende Mai geschlossene Kunstausstellung zu Wien im Gebäude der kais. kön. Akademie der vereinigten bildenden Künste, welche während der ganzen Dauer, sowohl von Einheimischen als Fremden, sehr zahlreich besucht wurde, enthielt, zufolge eines öffentlich im Druck erschienenen Verzeichnisses, 128 Gemälde, 24 Bildhauerarbeiten, 37 Stücke von verschiedener Kunstarbeit, worunter sich eine Sammlung von 85 Antik-Köpfen befand; mehrere Silberarbeiten, 101 Handzeichnungen, und 2 besondere Abtheilungen von Manufakturzeichnungen und Arbeiten.

K r i e g s s c h a u p l a z.

(Aus dem Moniteur vom 3. Jul.) Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin haben folgende Nachrichten von der Lage der Armee am 25. Jun. erhalten: Am 24. hat der Kaiser bei dem Könige von Sachsen zu Mittag gespeist. Abends hat die französ. Komödie auf dem Hoftheater ein Stück von Moliere aufgeführt, dem K. M. beigewohnt haben. Der König von Westphalen ist nach Dresden zum Besuche des Kaisers gekommen. Am 25. hat der Kaiser die verschiedenen Ausgänge der Dresdner Waldungen besichtigt, und gegen 20 Stunden Wegs gemacht. Se. Maj. ritten um 5 Uhr Nachmittags ab, und um 10 Uhr waren Sie wieder zurück. Der Festung Königstein gegenüber sind 2 Brücken über die Elbe geschlagen worden. Der Lilienstein, auf dem rechten Ufer, einen halben Kanonenschuß weit von Königstein, ist besetzt und besetzt worden. Magazine und andere militärische Etablissements sind in dieser interessanten Position angelegt worden. Ein Lager von 60,000 M., das so an die Fe-

stung Königstein angelehnt ist, und auf beiden Ufern mandoriten kann, würde für jede Nacht unangreifbar seyn. Der König von Baiern hat um Nymphenburg bei München herum ein Lager von 25,000 M. zusammengezogen. Der Kaiser hat dem Herzoge von Castiglione das Kommando des Observationskorps von Baiern gegeben. Diese Armee sammelt sich bei Würzburg. Sie besteht aus 6 Divis. Infanterie und 2 Divis. Kavallerie. Der Vikar vereinigt zwischen der Piave und der Etsch die ital. Armee, die aus 3 Korps best. ht. Gen. Genier kommandirt eins derselben. Das zu Magdeburg unter dem Kommando des Generals Vandamme gebildete neue Korps zählt bereits 40 Bataillone und 80 Stücke Geschüß. Der Fürst von Eckmühl ist zu Hamburg. Sein Korps ist durch aus Frankreich und Holland gekommene Truppen verstärkt worden, so daß die Zahl der Truppen auf diesem Punkte nun viel größer ist, als sie jemals war. Die mit dem Korps des Fürsten von Eckmühl vereinigte dänische Division ist 1500 Mann stark. Das von dem Herzoge von Belluno befehligte 2. Korps hatte während des nun geendigten Feldzugs nur eine Division; dieses Korps ist komplettirt worden, und der Herzog von Belluno kommandirt gegenwärtig 3 Divisionen. Die Umstände waren bei Anfang des Feldzugs so dringend, daß die Bataillone eines und des nämlichen Regiments in verschiedenen Korps sich zerstreut befanden. Alles ist nun regularisirt, und die Bataillone jeden Regiments sind beisammen. Täglich kommt eine große Zahl Marschbataillone an, welche zu Magdeburg, zu Wittenberg, zu Torgau und zu Dresden über die Elbe gehen. Se. Maj. mustern täglich die über Dresden ankommenden Truppen. Das Armeefuhrwesen ist gegenwärtig an Caiffons, sowohl nach dem alten, als nach dem neuen Modell (No. 2 genannt), so wie auch an Wagen à la Comtoise, zahlreich genug, um der ganzen Armee Lebensmittel für einen Monat nachzuführen zu können. Se. Maj. haben gefunden, daß die Wagen à la Comtoise und die Caiffons nach dem alten Modell Unbequemlichkeiten haben, und daher befohlen, das Fuhrwesen, nach Maaßgabe, wie dessen Erneuerung nöthig wird, nach dem Modell der Caiffons No. 2, welche mit 4 Pferden bespannt werden, und mit Leichtigkeit 20 Zentner führen, einzurichten. Die Armee ist mit tragbaren Mühlen versehen, die 16 Pf. wiegen, und täglich 5 Zentner Mehl liefern. Unter jedes Bataillon sind 3 von diesen Mühlen ausge-

theilt worden. Man arbeitet mit der größten Thätigkeit an Vermehrung der Festungswerke von Glogau. Man arbeitet gleichfalls an Erweiterung der Festungswerke von Wittenberg. Se. Maj. wollen aus diesem Plaze eine regelmäßige Festung machen, und da die Anlage fehlerhaft ist, so haben Sie befohlen, dieselbe durch 3 Kronwerke zu decken, ohngefähr nach der Methode, welche der Senator Graf Chosseloup-Laubat bei Alexandrien befolgt hat. Torgau ist in gutem Zustande. Man arbeitet auch mit der größten Thätigkeit an der Befestigung Hamburgs. Der Geniegeneral Haxo hat sich dahin begeben, um die Zitadelle und die auf den Inseln zur Verbindung Hamburgs mit Hamburg zu errichtenden Werke abzustechen. Die Ingenieure vom Brücken- und Straßenbau arbeiten da selbst an zwei fliegenden Brücken, nach dem nämlichen System, wie die zu Antwerpen, eine für die Fluth, die andere für die Ebbe. Eine neue Festung an der Elbe ist von dem Gen. Haxo auf der Seite von Verden bei dem Ausfluß der Havel abgeleitet worden. Die Forts von Kyrlhaven, die im Falle waren, eine Belagerung auszuhalten zu können, die man aber ohne Ursache verlassen, und die der Feind rasirt hatte, werden hergestellt. Man arbeitet mit Thätigkeit daran; es werden nicht mehr bloß geschlossene Batterien seyn, sondern ein Fort, das, wie das kais. Schloßfort, das Schiffbau-Zeughaus und das Bassin schützen wird, deren Anlegung man an der Elbe beschloffen hat, seitdem der Ingenieur Beaupre', durch den 2 Jahre lang dieser Fluß sondirt worden, gefunden hat, daß er die nämlichen Eigenschaften, wie die Schelde, habe, und daß man darauf die größten Eskadren bauen und auf seinen Rheden vereinigen könne. Die 3. Divis. der jungen Garde, welche der Gen. Laborde, ein Offizier von dem größten Verdienste, kommandirt, lagert in den Waldungen vorwärts Dresden auf dem rechten Ufer der Elbe. Die 4. Divis. der jungen Garde, unter den Befehlen des Gen. Friant, debouchirt über Würzburg. Schon sind Regimenter dieser Divis. über Würzburg hinaus auf dem Wege nach Dresden. Die Kavallerie der Garde zählt bereits über 9000 Pferde, und die Artillerie über 200 Kanonen. Die Infanterie besteht aus 5 Divis., wovon 4 zur jungen, und 1 zur alten Garde gehören. Das 7. Korps, welches Gen. Regnier kommandirt, und das aus der franz. Divis. Durutte u. 2 sächs. Divis. besteht, wird vollzählig gemacht. Dieses Korps steht im Lager vorwärts Görlitz. Die ganze leichte sächs. Kavallerie ist daselbst vereinigt, und wird gleichfalls komplettirt. Der König von Sachsen macht auch seine 2 schöne Kürassierregimenter vollzählig. Se. Maj. sind höchstzufrieden mit den Königen und Großherzogen des Rheinbundes. Der König von Württemberg hat sich besonders ausgezeichnet. Er hat verhältnißmäßig Anstrengungen gemacht, die denen Frankreichs gleichkommen, und seine Armee, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ist im vollzähligsten Stande. Der Prinz Emil von

Hessen-Darmstadt, welcher das hess. darmstädtische Kontingent kommandirt, hat sich stets in dem vorigen und in diesem Feldzuge durch große Kaltblütigkeit und Uner-schrockenheit bemerklich gemacht. Er ist ein hoffnungsvoller junger Prinz, den der Kaiser sehr liebt. Bloß die sächsischen Fürsten sind mit ihren Kontingenten noch im Rückstande. Nicht allein die Zitadelle von Erfurt ist in gutem Zustande und vollständig verproviantirt; auch die Festungswerke dieser Stadt sind wieder aufgeführt worden; sie werden durch Außenwerke gedeckt, und Erfurt kann nun als ein Plaz von der ersten Wichtigkeit angesehen werden. Der Kongreß ist noch nicht versammelt; man hofft inzwischen, daß er es in wenig Tagen seyn wird. Wenn ein Monat verloren worden ist, so liegt die Schuld nicht an Frankreich. England, das kein Geld hat, hat den Koalifirten keins geben können; aber es ist auf ein neues Auskunftsmittel verfallen. Vermöge eines zwischen England, Rußland und Preussen geschlossenen Vertrags soll ein neues Papiergeld für mehrere 100 Mill. unter der Garantie genannter drei Mächte fertig werden. Auf diese Hülfquelle zählt man für die Bestreitung der Kriegskosten. In den Separatartikeln garantirt England den dritten Theil dieses Papiers, so daß dadurch eine Vermehrung der engl. Schuldenlast entsteht. Man muß nun sehen, in welchem Lande man dieses neue Papier in Umlauf setzen wird. Als dieser lichtvolle Gedanke entstand, hofte man wahrscheinlich, daß er auf Unkosten des Rheinbundes, und selbst Frankreichs, namentlich Hollands, Belgiens und der Rheindepartements würde ausgeführt werden können. Dessen obachtet ist der Vertrag noch seit dem Waffenstillstande ratifizirt worden. Rußland bestreitet die Kosten seiner Armee mit Papier, welches die preuß. Einwohner annehmen gezwungen sind; Preussen selbst bestreitet seine Ausgaben mit Papier; England hat auch sein Papier; jedes dieser Papiere, für sich genommen, scheint nicht mehr hinreichenden Kredit zu haben, da jene Mächte ein gemeinschaftliches in Umlauf zu setzen beschloffen haben. Durch die Kaufleute und Banquiers werden wir erfahren, ob der Kredit des neuen Papiers mit dem Kredit der drei Mächte multipliziert, oder ob dieser Kredit als Quotient angesehen werden muß. Schweden allein scheint von England Geld, 5 bis 600 taus. Pf. Sterl., erhalten zu haben. Die Besatzung von Modlin befindet sich in gutem Zustande. Die Festungswerke sind vermehrt worden. Man dechiffirte in dem Hauptquartier die Berichte der Gouverneurs von Modlin und Zamosc. Die Besatzungen dieser zwei Plätze sind im Besitze der umliegenden Gegend eine Stunde weit geblieben, da die Blockadetruppen, bloß aus schlecht bewafneten und schlecht equipirten Milizen bestanden. Der Kaiser hat die Armee des Fürsten Poniatowski in seinen Sold genommen, und ihr eine neue Organisation gegeben. Die nöthigen Anstalten sind getroffen, um ihren Bedürfnissen abzuhelfen. Ehe 20 Tage vergehen, wird sie aufs neue equipirt und wieder in gutem Stande seyn. So glänzend auch diese Lage seyn mag, und obgleich Se. Maj. wirklich eine größere militä-

rische Macht, als jemals, haben, so wünschen Sie doch nur um so lebhafter den Frieden. Die Administration hat eine große Menge Reis aufkaufen lassen, damit die ganze Dauer der großen Hitze hindurch der Soldat seine Ration zum vierten Theil in diesem Nahrungsmittel empfangen könne.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 7. Jul.: Die beiden kleinen Auvergnaten, Drama in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf: Je toller je besser, oder: Die beiden Füchse, Oper in 2 Akten, frei nach une folie des Bouilly von Seyfried; Musik von Wehal. — Hr. Schiele den Hufarenritmeister Kleefeld, zur ersten Gastrolle.

Donnerstag, den 8. Jul.: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller.

Mannheim. [Stechbrief.] Andreas Diehl, Kirchenschaffner alhier, hat sich gestern Abends heimlich entsetzt, nachdem sich großer Verdacht gegen ihn geäußert hat, daß er aus dem Deposito des katholischen Bürgerhospitals die Großherzogl. Badischen Amortisations-Scheine — wovon die Nummern hier unten folgen — entwendet habe. Sämtliche Obrigkeit werden daher ersucht, diesen Flüchtling im Betretungsfalle gefänglich anzuhalten, und gegen Ersatz der Kosten an das Großherzogl. Stadamt dahier abzuliefern.

Da auch zu vermuthen steht, daß Diehl noch einen beträchtlichen Theil der entkommenen Amortisations-Scheine in Händen haben möge, so wird gebeten, sämtliche Handelsleute, welche von dem Umlaz solcher Papiere Gewerbe machen, anzuweisen, daß, wenn ihnen von den bezeichneten Nummern zum Erkauf angeboten werden, sie sogleich die Anzeige davon bei ihrer Obrigkeit machen sollen.

Mannheim, den 4. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Direktorium des Neckarkreises.
v. Finkeldey.

Joachim.

Signalement.

Namen, Andreas Diehl, Kirchenschaffner. Größe, ohngefähr 5 Schuh 5 Zoll; starker untersehter Körperbau. Alter, ohngefähr 56 Jahre. Gesichtsfarbe, stark roth, beinahe kupferlich. Haare, schwarz, weiß gepudert, in einen Zopf gebunden. Lippen, aufgeworfen. Augen, schwarzbraun. Kleidung, ein grauer tüchener Frak, tüchene schwarze kurze Beinkleider, Stiefel ohne Umschlag, runden Put.

Er hat einen Paß des hiesigen Stadtmtes vom 16. Sept. 1812. nach Neustadt, Mainz und die Gegend, auf ein Jahr gültig, und einen zweiten Paß von diesem Amt, vom 30. Jun. 1813, nach Karlsruhe, Baden und Gegend, auf ein Jahr gültig, in Händen.

Nummern der entkommenen Amortisations-Scheine, à 500 fl. pr. Stük:

No.	2405.	2835.	2836.	2837.	2838.	2839.	2840.	2841.	2842.
	2843.	2844.	2845.	2846.	2847.	2848.	2849.	2850.	2851.
	2852.	2853.	2854.	2855.	2856.	2857.	2858.	2859.	2860.
	2861.	2862.	2863.	2864.	2865.	2866.	2867.	2868.	2869.
	2870.	2871.	2872.	2873.	2874.	2875.	2876.	2877.	2878.
	2879.	2880.	2881.	2882.	2883.	2884.	2990.	3225.	3226.
	3227.	3228.	3229.	3230.	3231.	3232.	3234.	3235.	3236.
	3237.	3238.	3239.	3240.	3241.	3242.	3243.	3244.	3245.
	3246.	3247.	3248.	3250.	3251.	3252.	3253.	3254.	3255.
	3256.	3257.	3258.	3259.	3260.	3261.	3262.	3263.	3265.
	3266.	3267.	3268.	3269.	3270.	3271.	3272.	3281.	3282.
	3831.	3832.	3833.	et 3834.					

Summa 103 Stük à 51,500 fl.

No.	3381.	3382.	3383.	3384.	3385.	3386.	3387.	3388.	3389.
	3390.	3391.	3392.	3393.	3394.	3395.	3396.	3397.	3398.
	3399.	3400.	3401.	3402.	3403.	3404.	3405.	3406.	3407.
	3408.	3409.	3410.	3411.	3412.	3413.	3414.	3415.	3423.
	3424.	3425.	3426.	3427.	3428.	3429.	3430.	3431.	3432.
	3433.	3434.	3466.	3467.	3468.	3469.	3470.	3471.	

à 100 fl. pr. Stük.

Summa 53 Stük . . . 5300 fl.

Eine Erbbestands-Obligation, die bei dem Handlungshause Reinhardt zahlbar ist, No. 1235. à . . . 500 fl.

Summa 57,300 fl.

Mannheim. [Mundttdot: Erklärung.] Durch Stadtmlichen Beschluß vom 24. Jun. l. J. ist der ehemalige Kanzlist Sigmund Böhm dahier für mundttdot im ersten Grad erklärt, und demselben der Kreisdirektorialkanzlist Frank als Pfleger beigegeben worden; welches hiermit zu Jedermanns Nachricht bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 24. Jun. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtm.
Rupprecht.

May.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche etwas an den in Sant gerathenen Bürger und Strumpfwerber Felix Puck dahier zu fordern haben, müssen solches Dienstags, den 27. l. M. Jul., in Großherzogl. Amtskanzlei dahier einbringen, ansonsten sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Bühl, den 26. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leind.

Säckingen. [Ediktalladung.] Der schon in die 60 Jahre, unwissend, wo, abwesende Fridolin Bäg von Säckingen wird anordt aufgefodert, sein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, widrigens es den nächsten Verwandten auf ihr Ansuchen, gegen Sicherheitsteifung, in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Wieland.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Auf Ansehen des Bürgers und Müllermeisters Georg Hetterich zu Beuerthal hat man zur öffentlichen Versteigerung seiner in diesem Orte besitzenden Erbbestandsmühle Tagfahrt auf den 26. nächstkommenden Monats Jul., Nachmittags 2 Uhr, in loco Beuerthal, anberaumt, und werden daher hiermit die Steigerungslustigen eingeladen, auf genannten Tag sich daselbst einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und sich durch amtliche Zeugnisse über ihr besitzendes Vermögen behörig zu legitimiren. Die Mühle selbst ist oberflechtig, hat 2 Mahl- und 1 Schälgang, und nebst der sehr geräumigen Wohnung 2 große Speicher und Stallung für 6 Stük Vieh, nebst 5 Schweinställen; mit dem Mählplaz samt Küchen-, Gras- und Obstgärten, zusammen ad 2 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen, ist noch ein anstößendes eigenthümliches Wiesenstückchen vereinbaret. Außer den gewöhnlichen Lasten haften auf der Mühle 8 Malter und 2 Invel Korn jährlichen Erbpachts 1c.

Heidelberg, den 28. Jun. 1813.

Großherzogl. Justizamt Beuerthal.
Pfister.

Hiller.

Kirchheim bei Heidelberg. [Forte Piano zu verkaufen.] Endesbenannter macht hiermit bekannt, daß bei ihm 3 neue Forte Piano in Flügelform mit 6 Oktaven stehen, die täglich von Kennern und Liebhabern der Kunst besesehen werden können, und um billige Preise zu haben sind.

Jaf. Pistorius,

Instrumentenmacher aus Kirchheim bei Heidelberg.